

Richard von Hagn

Ein deutscher Architektur- und Landschaftsmaler des Realismus und Naturalismus

Der am 21. März 1850 in Theodor Storms „grauer Stadt am Meer“ Husumgeborene Richard von Hagn studierte von 1876 bis 1880 an der Hochschule



Richard von Hagn, Selbstporträt, 1920

für Bildende Kunst Dresden, insbesondere als Schüler Leon Pohles, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe Kunst.

Wie etliche seiner Kollegen zog es den anfangs als Dekorationsmaler arbeitenden von Hagn angesichts der seit Goethe und Winckelmann bestärkten Italienbegeisterung und Antikensehnsucht in den sonnigen Süden Italiens. Dabei wurde die Lagunenstadt Venedig gewissermaßen zu seiner zweiten Heimat, wie seine zahlreichen dort thematisch

angesiedelten Bilder und seine Adresse in der Casa Kirsch, Riva Degli Schiavoni bezeugen.

Anfangs war er fast mittellos und musste sich mit Mühe die Anerkennung erkämpfen. Laut der Aussage eines Zimmergenossen beichtete er bereits bei seiner Ankunft in Venedig der Wirtin, dass er ohne besondere Mittel sei. Schließlich setzte er sich als Architekturmaler spätestens seit den 1880er Jahren dank Ausstellungen in der Königlichen Akademie, Berlin, und im Glaspalast München durch und fand in Dresden eine dritte Heimat, wo er bis zu seinem Tod 1933 leben sollte.

In den Sommermonaten besuchte er jedoch wiederholt seine Geburtsstadt Husum und unternahm von dort aus Exkursionen in die Landschaft Nordfrieslands, der er in diversen Landschaftsbildern dokumentierte, oder auf Sylt, als die deutsche Italienbegeisterung allmählich abflaute.

Im Alter fiel ihm folgendes Bekenntnis zwar nicht unbedingt leicht, zeigte aber auch seine im Zeichen des neuen deutschen Nationalismus und der Verabschiedung der Romantik so empfundene Hinwendung zu einem neuen Themengebiet: „Ja, in meiner Jugend, da mußte es immer Venedig sein. Erst viel später erkannten wir, daß unsere Heimat ebenso schön, ja eigentlich für uns viel schöner ist.“



Halbmondwehle Südermarsch bei Husum, von Richard von Hagn, 1923



Dampfschiffe vor Venedig, von Richard von Hagn, 1891



Waisenhaus in Husum, Westerende

Diese Haltung änderte jedoch nichts daran, dass er weiterhin nach den venezianischen Skizzenblättern der Vergangenheit Auftragsarbeiten annahm und ausfertigte. Die Neuerungen des Im

pressionismus und der Moderne lehnte er zwar als „von Irrenhäuslern gemalt“ ab, obwohl gerade der luftige Stil seiner Studienblätter deren Zeichenstil und manchen seiner Bilder (s. Aus Venedig) recht nahe kam. Ihm kam es jedoch laut eigenen Worten ausschließlich auf den sauberen, akademischen Malstil an.

Noch zu seinen Lebzeiten erwarb das damalige Landesmuseum der Provinz Westfalen in Münster 1913 eine seiner Ansichten des Markusdoms in Venedig, wie auch ein Jahr zuvor das Stadtmuseum Bautzen. Diverse Aquarelle mit Dresdner Altstadtansichten wurden im Bestand des Stadtmuseums Dresden ab 1911 aufgeführt.

Der von Zeitzeugen als introvertierte, aber freundliche Persönlichkeit geschilderte von Hagn lebte bis ins hohe Alter nur für seine Kunst und gründete niemals eine Familie. Am 17. Dezember 1933 verstarb er in Dresden im Alter von 83 Jahren.

Quelle: Wikipedia